

Dr. v. Helfferich über die Kriegssteuern.

R. Berlin, 20. Dezember. Der Reichstag verhandelte heute in zweiter Lesung die Vorlage betreffend vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne.

Abg. David (Sozialdemokrat) empfahl für die Aufbringung der Kriegskosten die Nachahmung des englischen Systems durch Einführung direkter Reichssteuern.

Schatzkanzler Dr. v. Helfferich führte aus: Es wäre vermessend, wollten wir den Krieg von Anfang bis zu Ende führen, ohne Steuern zu nehmen. Die Aufstellung des Stats 1916/1917 wird viel schwieriger werden als früher. **Dhne neue Steuern wird sich das Gleichgewicht nicht erhalten lassen.** Unsere Finanzpolitik während des Krieges beruht auf der nüchternen, kalten Erwägung aller Tatsachen und Möglichkeiten. Aber wir können uns auch nicht der Forderung entziehen, die Wirtschaft des deutschen Volkes während des Krieges so leistungsfähig wie möglich zu erhalten. Wenn es sein muß, **müssen wir auch mit mehr als 5 Prozent in die Tasche greifen. Der Krieg wird uns unter allen Umständen eine kolossale Steuerbelastung bringen, einerlei, wie hoch die Kriegsenttäuschung sein wird, auf die wir natürlich rechnen.** Der Aufbau des öffentlichen Lebens durch die Kommunen, Einzelstaat und Reich ist durchaus gesund; diesen Aufbau wollen wir auch über den Krieg hinaus erhalten. Davon müssen wir auch auf finanziellem Gebiet ausgehen; doch bleibt dies der Zukunft vorbehalten. Im Deutschen Reiche gibt es niemanden mehr, der da glaubt, daß wir auf die vor dem Kriege geltenden Steuerfätze nach dem Kriege zurückkommen werden, aber die Ueberzeugung habe ich doch, daß jedermann sagt, **der Krieg muß durchgehalten werden, koste er, was er wolle;** wir werden uns damit abzufinden haben. Der deutsche Patriotismus wird sich nicht nur im Zeichnen von Anleihen, sondern auch im Steuerzahlen zeigen. Diesen Patriotismus brauchen wir und es wird an ihm hoffentlich nicht fehlen, sonst könnte man allerdings an der Zukunft des Reiches verzweifeln. (Lebhafter Beifall.)

In der Debatte erklärten die Redner sämtlicher Parteien ihre Zustimmung zur Vorlage und betonten die Notwendigkeit, die unmoralischen Kriegsgewinne zu treffen, sei es auf dem Steuerwege, sei es auf rechtlichem Boden. Uebereinstimmend wurde die Ueberzeugung angedrückt, daß das deutsche Volk nicht nur durchhalten, sondern auch im Frieden die Fähigkeit haben werde, sich durch intensive Arbeit schnell zu der Größe hinaufzuarbeiten, die es in Jahrzehnten erlangt hat.

Der stellvertretende Kriegsminister General v. Wandel trat der Ansicht entgegen, als ob die Zahl der unlauteren Gewinne bei den Heereslieferungen außerordentlich groß wäre. Im allgemeinen hielten sich die Preise in mäßiger Höhe.

Schatzsekretär Dr. v. Helfferich griff wiederholt in die Debatte ein und betonte mehrfach gegenüber den sozialdemokratischen Rednern, daß keinesfalls während des Krieges die notwendigsten Lebensmittel belastet werden sollen. Der Schatzsekretär sprach sein Vertrauen zu den deutschen Arbeitern aus, daß sie sich den Staatsnotwendigkeiten nicht entziehen werden, sondern ebenso wie sie mitgekämpft haben in den Schützengräben neben den Unteroffizieren und Leutnants, auch finanziell helfen werden, wenn es gilt, das Vaterland zu erhalten.

Das Haus nahm sodann die Vorlage in zweiter und dritter Lesung an und ebenso die Resolution betreffend die Maßnahmen zur Sicherstellung und Erhebung der künftigen Kriegsgewinnsteuer auch bei Einzelpersonen.

Die Resolution der Sozialdemokraten betreffs Erhebung eines neuen Wehrbeitrages wird abgelehnt.

Nach Annahme des Gesekentwurfes betreffend die Kriegsabgaben der Reichsbank wird die Sitzung geschlossen.

Die nächste Sitzung findet morgen statt.